

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail von  
Herrn Friedhelm Klinkhammer und Herrn Volker Bräutigam vom 28.02.2016  
zu einem Beitrag auf tagesschau.de

In ihrer Programmbeschwerde vom 28.02.2016 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam einen Bericht von tagesschau.de vom 26.02.2016, Stand 19 Uhr 15, zum Thema „Bürgerkrieg in Syrien: Heftige Angriffe vor Waffenruhe“. Sie werfen ARD-aktuell vor, falsche Behauptungen in diesem Zusammenhang aufzustellen und einseitig zu berichten.

Da die von den Herren Klinkhammer und Bräutigam monierte Fassung des Beitrags nicht mehr online ist, weil sie nach Zustandekommen der Waffenruhe aktualisiert wurde, hier zunächst zum besseren Verständnis kein Link, sondern oben genannte Version:

*„Kurz vor Beginn der in Syrien geplanten Waffenruhe haben Russland und das syrische Regime ihre Angriffe noch einmal verschärft. Allein auf die Region um Damaskus sollen in den vergangenen 24 Stunden mehr als 60 Bomben gefallen sein. Es war ein zähes Ringen gewesen - bis sich am Montag die USA und Russland auf eine Waffenruhe in Syrien einigen konnten. Auch das Regime unter dem syrischen Machthaber Baschar al-Assad stimmte schließlich zu, ebenso wie die Kurden-Miliz YPG und weitere Rebellengruppen. In der Nacht von Freitag auf Samstag ab Punkt Mitternacht (23 Uhr Mitteleuropäischer Zeit) sollten die Gefechte enden. Laut dem in der saudischen Hauptstadt Riad ansässigen Hohe Verhandlungskomitee (HNC) der Regimegegner stimmten fast 100 Rebellengruppen zu, sich an die vereinbarte Waffenruhe zu halten. Nach Angaben des HNC soll die Feuerpause die kommenden zwei Wochen andauern. Die USA und Russland hatten keine konkrete Zeitspanne festgelegt. Es wäre eine sehr plötzliche Ruhe, die in dem seit fünf Jahren vom Bürgerkrieg zermürbten Land einkehren würde. Denn die Stunden vor der offiziellen Waffenruhe nutzten sowohl russische als auch syrische Streitkräfte, um ihre Angriffe zu intensivieren. In den Provinzen Idlib, Aleppo und Hama flogen Kampffjets Luftangriffe auf Stellungen von Rebellengruppen, teilte die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte mit, die ihren Sitz in London hat. Aus anderen Quellen wurden die Aussagen bislang nicht bestätigt. Auch das Umland von Damaskus ist demnach bombardiert worden - allein in der östlichen Region der syrischen Hauptstadt hätten russische Jets 40 Angriffe geflogen. Auf den südlich von Damaskus gelegenen Ort Daraja, in dessen Nähe ein Militärflughafen liegt, habe die syrische Luftwaffe 28 der international geächteten Fassbomben abgeworfen. Es sind Orte wie Daraja, die auch während der Waffenruhe Ziel von Angriffen bleiben könnten. Denn nach Aussage der syrischen Regierung haben sich in Daraja Kämpfer der Al-Nusra-Front - dem syrischen Ableger der Al-Kaida-Terrororganisation - niedergelassen. Der Kampf gegen diese Gruppierung wurde, ebenso wie Angriffe gegen den "Islamischen Staat" (IS), von der Waffenruhe ausgenommen. Das HNC rief deshalb Assads Streitkräfte nochmals dazu auf, diese Ausnahmevereinbarung nicht als Vorwand missbrauchen dürften, um ihre Angriffe gegen Rebellen fortzusetzen. Aus den Reihen der Al-Nusra-Front kam Widerstand gegen die geplante Waffenruhe. Der Anführer Abu Mohammed al-Dschaulani rief die Syrer auf, sie abzulehnen. Von den Rebellen verlangte er, dass sie ihre Attacken auf Streitkräfte der syrischen Armee noch verstärken sollten. Der russische Präsident Wladimir Putin hingegen hofft, dass die Waffenruhe ein "Impuls" für den Friedensprozess geben könne, wie er in Moskau sagte: "Wir wissen sehr gut, dass der Aussöhnungsprozess schwierig wird, doch einen anderen Weg als einen friedlichen gibt es nicht." Zu diesem friedlichen Weg könne es keine "Alternativpläne" geben, hieß es weiterhin von Außenminister Sergej Lawrow. Er bezog sich damit auf das Szenario, über Syrien Flugverbotszonen einzurichten. Einen solchen Vorschlag hatte auch Bundeskanzlerin Angela Merkel vor dem EU-Gipfel in Brüssel vor etwa einer Woche ins Spiel gebracht. Auch US-Präsident Barack Obama betonte erneut, wie wichtig es sei, die Waffenruhe einzuhalten. "Die nächsten Tage sind entscheidend, und die Welt schaut hin", sagte er in Washington. Nach Angaben des russischen Außenministeriums könnten die Verhandlungen auf der Suche nach Lösungen im Syrien-Konflikt*



*am 7. März in Genf fortgesetzt werden, wie die Nachrichtenagentur Interfax berichtete. Von den Vereinten Nationen wurde dieses Datum jedoch noch bislang bestätigt.“*

Die Herren Klinkhammer und Bräutigam bemängeln die Verwendung des Begriffs „verschärft“ im Hinblick auf die Bombenangriffe. Die von ihnen angegebene Zahl von 187 gefallenen Bomben am 24.02.2016 lässt sich aus unserer Sicht nicht bestätigen. Weder Nachrichtenagenturen noch andere namhafte Medien nannten diese Zahl. Die Herren Klinkhammer und Bräutigam geben ihrerseits keine Quelle für die genannte Zahl an. Hingegen berichten Nachrichtenagenturen von einer Verschärfung der Angriffe, wie folgende Auflistung zeigt:

*Damaskus (dpa) - Stunden vor Inkrafttreten einer Waffenruhe in Syrien haben Flugzeuge des russischen und syrischen Militärs ihre Angriffe auf Stellungen der Rebellen intensiviert.*

*Beirut (AFP) - Wenige Stunden vor der geplanten Feuerpause in Syrien haben das russische und das syrische Militär ihre Angriffe noch einmal verstärkt.*

*New York (AP) - Wenige Stunden vor der geplanten Feuerpause in Syrien haben die Vereinten Nationen am Freitag verstärkte Kämpfe in dem Bürgerkriegsland registriert. Am Freitag hatte es Luftangriffe auf Positionen der Rebellen in Vororten der Hauptstadt Damaskus und in der Metropole Aleppo gegeben.*

Da selbst die Vereinten Nationen von einer Verstärkung der Angriffe sprechen, ist die von tagesschau.de getroffene Aussage hinreichend belegt. Zudem heißt es unter anderem bei AFP weiter:

*„Am Freitag seien in mehreren Landesteilen heftige Luftangriffe auf Rebellen-Hochburgen geflogen worden, teilte die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte mit.“*

Nicht nur AFP nennt dabei die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte als Quelle, anders als von den Herren Klinkhammer und Bräutigam behauptet, auch diverse andere Medien tun dies übereinstimmend:

<http://www.n-tv.de/politik/Russland-fliegt-heftige-Luftangriffe-in-Syrien-article17088731.html>

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/1003134.syrien-offenbar-heftige-luftangriffe-vor-geplanter-waffenruhe.html>

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-02/syrien-waffenruhe-kaempfe-damaskus-russland>

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-russland-fliegt-schwere-luftangriffe-vor-waffenruhe-a-1079456.html>

[http://www.focus.de/politik/ausland/kurz-vor-der-waffenruhe-russland-fliegt-heftige-luftangriffe-in-syrien\\_id\\_5318524.html](http://www.focus.de/politik/ausland/kurz-vor-der-waffenruhe-russland-fliegt-heftige-luftangriffe-in-syrien_id_5318524.html)

[http://www.welt.de/newsticker/dpa\\_nt/infoline\\_nt/brennpunkte\\_nt/article152666712/Syrien-Friedensgespraeche-sollen-am-7-Maerz-weitergehen.html](http://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/brennpunkte_nt/article152666712/Syrien-Friedensgespraeche-sollen-am-7-Maerz-weitergehen.html)

Den Vorwurf, Herr Dr. Gniffke habe eine „Märchenstunde“ abgehalten, weisen wir dementsprechend zurück.

Der von den Herren Klinkhammer und Bräutigam in unserem Artikel monierte Begriff „zähes Ringen“ scheint uns durchaus zutreffend. Die Verhandlungen waren in der Tat lang und schwierig, wie bei der Gemengelage vorstell- und erwartbar. Die Herren selbst sprechen im Zusammenhang mit der vereinbarten Waffenruhe von einem „aufwändigen und komplizierten [sic] Projekt“. Die Unterscheidung zwischen beiden Formulierungen erscheint uns, wenn überhaupt, marginal zu sein.

Die Regelungen, die die vereinbarte Waffenruhe ausmachen, hat ARD-aktuell dargestellt, unter anderem unter:

<http://www.tagesschau.de/multimedia/audio/audio-26923.html>

Die Behauptung der Herren Klinkhammer und Bräutigam, Herr Dr. Gniffke habe die Regelungen nicht verstanden, weisen wir zurück.

Die Herren Klinkhammer und Bräutigam unterstellen eine Absicht von tagesschau.de, Baschar al-Assad durch die Begrifflichkeit „schließlich“ in einem negativen Licht erscheinen zu lassen. Im Artikel heißt es richtig, Russland und die USA hätten sich am Montag (22.02.) auf die Waffenruhe geeinigt, Assad stimmte am Dienstag (23.02.) zu, also einen Tag später. Darauf bezieht sich die Formulierung „schließlich“ korrekterweise.



Die Herren Klinkhammer und Bräutigam unterstellen, die folgende Passage auf tagesschau.de sei falsch:

*„In den Provinzen Idlib, Aleppo und Hama flogen Kampfjets Luftangriffe auf Stellungen von Rebellen Gruppen, teilte die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte mit, die ihren Sitz in London hat.“*

Sie behaupten, die Provinz Idlib werde von Al-Kaida, nicht aber von Rebellen kontrolliert. Fakt ist, dass die Syrische Beobachtungsstelle mitteilte, Rebellen Gruppen seien angegriffen worden. Wir nennen die Beobachtungsstelle als Quelle. Ihr Status ist uns bewusst. Tagesschau.de hat deshalb eigens einen erklärenden Teil über die Beobachtungsstelle zum Artikel auf die Seite gestellt. Wir weisen zurück, Herr Dr. Gniffke erwecke den Eindruck, Russland und Syrien griffen an. In der zitierten Passage heißt es lediglich, „flogen Kampfjets“. Von einer nationalen Zugehörigkeit ist nicht die Rede.

Die Herren Klinkhammer und Bräutigam monieren zudem, der Artikel unterschlage, dass es in mehreren Städten Demonstrationen von Al-Kaida-Anhängern gegen die Feuerpause gegeben haben. Dieser Umstand scheint uns in dem Zusammenhang nicht zwingend für die Berichterstattung gewesen zu sein. Selbstredend lassen sich nicht alle Aspekte zu einem jeweiligen Thema in einem Artikel unterbringen.

Als Quelle für die Aussage, dass die syrische Luftwaffe „international geächtete Fassbomben“ abgeworfen habe, nennt tagesschau.de, wie auch diverse Nachrichtenagenturen, die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte. Es handelt sich dabei also nicht um eine Behauptung unseres Verfassers. Doch nicht nur die Beobachtungsstelle spricht vom Einsatz von Fassbomben, sondern auch die NATO:

*„Nato-General Philip Breedlove hat Russland und Syrien vorgeworfen, Flüchtlinge als "Waffe" gegen den Westen einzusetzen. Der massive Flüchtlingsandrang aus dem Bürgerkriegsland Syrien habe eine destabilisierende Wirkung auf die europäischen Länder und dies spiele Moskau in die Hände, sagte Breedlove am Dienstag vor einem Ausschuss des US-Senats. Durch die russischen Luftangriffe und den Einsatz von Fassbomben durch das syrische Militär würden "absichtlich" Fluchtbewegungen erzeugt.“ (Quelle: AFP)*

Der Zusatz „international geächtet“ erscheint uns in diesem Zusammenhang unter Verweis auf folgende Quellen durchaus gerechtfertigt:

*„Fassbomben sind nach Angaben der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) große, mit Sprengstoff und Metallstücken gefüllte Ölfässer, Metallzylinder oder Wassertanks. Sie werden aus Hubschraubern abgeworfen. HRW kritisiert vor allem, dass sie sehr ungenau und damit*

wahllos die Zivilbevölkerung treffen können. Der UN-Sicherheitsrat hat ihren Einsatz in Syrien 2014 geächtet. In der Resolution 2139 fordert die UNO nicht nur den ungehinderten Zugang humanitärer Hilfsorganisationen in die Krisengebiete, sondern verlangt auch, wahllose Angriffe auf Zivilpersonen und Einsatz durch einschließlich Einsatz von Fassbomben zu beenden.“ Human Rights Watch, UN-Resolution 2139

Den Vorwurf, Teile des Berichts auf tagesschau.de seien „erfunden“, weisen wir zurück. So berichtet unter anderem auch die dpa über Bombardements auf das Umland von Damaskus und nennt als Quelle die Syrische Beobachtungsstelle:

*Damaskus (dpa) - Vor dem geplanten Beginn einer Waffenruhe im Bürgerkriegsland Syrien haben russische und syrische Kampfflugzeuge ihre Angriffe auf Stellungen der Rebellen intensiviert. Die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte meldete am Freitag, seit Mitternacht seien Dutzende Angriffe auf Ziele in den Provinzen Idlib, Aleppo, Hama und Homs geflogen worden. Auch das Umland der Hauptstadt Damaskus wurde demnach massiv bombardiert.*



Erneut weisen wir darauf hin, dass wir uns seitens der Herren Klinkhammer und Bräutigam einen sachlichen Ton wünschen würden, wie wir ihn gewillt sind beizubehalten.

Dr. Kai Gniffke  
14.03.2016